

## 2. Könige 23,31 - 24,17

Euer Herz sei ungeteilt bei dem Herrn !

Auf diesen Prüfstand stellt der Verfasser der Königsbücher das Verhalten aller Könige Israels und Judas: Kommt Gottes Wille in allen Bereichen der Politik zum Zug? Das Ende der Königsbücher markiert auch das Ende der Königszeit im Reich Juda. Einem kurzen geistlichen Aufblühen unter Josia folgt mit Riesenschritten der Niedergang. Zugleich befinden wir uns in der Zeit des Propheten Jeremia, dessen Warnungen in den Wind geschlagen werden. Es ist hilfreich, gerade im Zusammenhang mit dem Ende der Königszeit die Botschaft des Propheten Jeremia mit zu bedenken, so z.B. Jeremia 2; 7; 21-24; 34ff.

### **Weltherrscher - Werkzeuge in Gottes Hand**

V. 31-34: Das Urteil über die kurze Regierungszeit Joahas ist vernichtend: Er tat, was dem Herrn mißfiel, wie seine Vater (mit wenig Ausnahmen) getan hatten. Glauben und Gehorsam lassen sich nicht vererben. Die Sünde dagegen pflanzt sich fort. Gefangenschaft und Tod in der Fremde sind die traurigen Folgen.

V. 35-37: Juda hat seine Selbständigkeit verloren. Fremde Herrscher bestimmen die Richtlinien der Politik, aus Eljakim wird Jojakim, d.h. "der Herr wird aufrichten". Gerichtsherr ist Gott, Pharao Necho sein Gerichtsvollstrecker. Auch über der Regierungszeit Jojakims steht das Prädikat: er tat, was dem Herrn mißfiel (vgl. dazu Jeremia 26+36).

### **Herrscher kommen und gehen - Gott aber bleibt**

Kap. 24,1-17: Gott hat sich mit Nebukadnezar ein weiteres Werkzeug erwählt. Die Weltmacht Babylon tritt nun auf den Plan. Auch er ist Juda zur Zuchtrute gegeben, da es Gott nicht Herrscher sein ließ. Dagegen bäumt sich Jojakim auf und rebelliert damit gegen Gott. Diese Auflehnung bleibt nicht ohne Folgen. Es gibt ein "zu spät". Der Herr will nicht mehr vergeben. Zu viel unschuldiges Blut ist vergossen worden. Bereitschaft zur Buße ist nicht erkennbar. Ohne diese aber gibt es keine Vergebung.

### **Es gibt kein Aufhalten mehr**

Auch unter König Jojachin wird der Abwärtstrend nicht mehr aufgehalten. Er tat, getreu seinen Vätern, was dem Herrn mißfiel. Der Punkt, ab dem es keine Wiederkehr mehr gibt, ist überschritten. Gott läßt es zu, daß das "Haus des Herrn" seiner Schätze und heiligen Geräte beraubt wird. Gott läßt es zu, ja ist der "Initiator", daß die Elite des Volkes in die Gefangenschaft geschleppt wird. Der Ruf Jeremias: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ ist ungehört verhallt. So hat Gott die Mächtigen ihrer Macht entkleidet. "Sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin." Nach dieser ersten Wegführung 598/97 schenkt Gott noch einmal eine Gnadenzeit für die im Land Gebliebenen, die aber leider vom schwachen König Zedekia nicht genützt wird.

**Fragen zum Gespräch:**

- Lassen wir unser Leben vom Wort Gottes prägen?
- Nützen wir die "Gnadenzeit", die Gott uns schenkt?

*Pfarrer Helmut Wirth, Fichtenau*